Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 17

Artikel: Über den Wert oder Unwert der Fabelon und Märchen in der Volksschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536571

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schaffhausen 2, Schwyz 38 (darunter von Einsiedeln 30), Solothurn 8, Tessin 2, Thurgau 11, Unterwalden 2, Uri 7, Wallis 4, Zug 9, Zürich 6. Ausländer: 42.

Professoren-Konvent: 25 Patres und 2 Laien.

VIII. Angehängt sei noch der Jahresbericht des **Kath. Privat-Lehrerseminars in Disentis**. Kein Schweizer Produkt, aber ein Produkt katholischen Denkens und Strebens. Und solche gehören hieher.

a. Vorbereitungsklasse: 24 Zöglinge.

b. 4 Klassen = 37 + 26 + 29 + 29.

Total: = 145.

Lehrkörper: 14 Schulbrüder, 1 Priester und ein Laie, Dozent für Somatologie und Schulhygiene.

Soviel über die männlichen Lehranstalten, soweit die Kataloge uns zugegangen. Der Leser verzeihe der Redaktion die Bequemlichkeit, daß sie sich dies Jahr nur in die Statistik einließ. Auch sie hat ja ihre Bedeutung. Und ohnehin kann ja jede Anstalt selbst, wenn sie es für notwendig erachtet, selbst auf wertvolle Erscheinungen in ihrem Gange aufmerksam machen. Es wäre ja gut, wenn die v. Herren Professoren unsere „Grünen" von Zeit zu Zeit kurz und gediegen bedienen würden. Cl. Frei.

Über den Wert oder Unwert der Fabeln und Märchen in der Volksschule.

Neuestens werden die Fabeln und Märchen als der dankbarste und passendste Stoff für die Unterklassen der Volksschulen empfohlen, so namentlich von den Herbartianern. In der ersten und zweiten Klasse nichts als Fabeln und Märchen in der Lesestunde, dann wieder eine Fabel und hierauf wieder ein Märchen. Zu wenig und zu viel verderbt alles Spiel. Ich will nicht gerade alle Fabeln und Märchen aus der Schule verbannen, aber ich behaupte, wir haben gegenwärtig in dieser Beziehung des Guten zu viel, und allzuviel ist bekanntlich ungesund.

Ein Hauptgrundsatz der Didaktik lautet:

„Der Unterricht soll wahr sein." Bietet der Unterricht falsche Tatsachen dar, werden den Kindern Irrtümer vorgetragen und Vorurteile beigebracht, dann hat der Unterricht allen bildenden Wert verloren; er ist erlogen. Wie stellen sich aber die Fabeln und Märchen zur Wahrheit? Heißt das die Richtigkeit der Anschauung fördern und die Wahrheitsliebe pflanzen, wenn der Lehrer die Wißbegierde der unerfahrenen Kinder mit Märchen und Fabeln abfüttert? Hören wir einmal, was zwei berühmte Pädagogen und Menschenkenner über den Wert oder Unwert der Fabeln und Märchensagen.

Dr. W. J. G. Curtmann schreibt: „Märchen sind meistens mehr anziehend als nützlich, gehören darum weniger in die Schule. Die

Phantasie wird leicht überspannt, das Roman-Lesen dadurch vorbereitet."

Und der unvergeßliche Alban Stolz bemerkt:

„In Bezug auf die Liebe zur Wahrheit sind die Märchen und Fabeln, welche den Kindern erzählt oder zu lesen gegeben werden, gefährlich; eben weil die jüngern Kindern daran glauben, so werden sie dadurch angelogen. Erfahren sie es später oder sehen sie es von selbst ein, daß diese Geschichten nicht wirklich geschehen sind, so kann manchem bei der Biblischen Geschichte der Gedanke kommen, ob es sich damit nicht auch verhalte, wie bei den Märchen. Es ist schon ein fatales Vorkommnis, wenn ein Kind fragt: Ist das auch wahr in dem Märchen, und man ihm antworten muß: Nein — und das Kind weiter fragt: Warum habt ihr es aber erzählt, wenn es nicht wahr ist?"

Alban Stolz fügt weiter bei: „Unter dem Volke findet man nicht nur sehr rechtschaffene, sondern auch sehr gescheite Leute beiderlei Geschlechts. Sie sind an Einsicht und wahrem Charakter gediehen ohne Märchen und ohne Fabeln; und wäre ihre Jugend viel mit Märchen und Fabeln gefüttert worden, so wären sie vielleicht weniger kernhaft an Kopf und Herz geworden."

Alle Achtung vor diesen beiden Autoritäten auf dem Gebiete der Erziehung; sie haben sich wenigstens nicht gescheut, der Wahrheit und Vernünftigkeit Zeugnis zu geben. Nicht nur sind die Büchlein der Unterklassen überschwemmt mit Fabeln und Märchen, viele derselben sind noch so fade und schal, daß man Eckel empfindet. Ich rede hier namentlich von dem st. gallischen Lesebüchlein. Wir haben gewiß keinen Mangel an wirklich schönen, poesievollen, wahren kindlichen Erzählungen. Her damit; dagegen die vielen abgeschmackten Fabeln und Märchen in die Rumpelkammer auf Nimmerwiedersehen! K.

Pädagogisches Allerlei.

In Turin besteht eine „Musterschule" für Töchter, welche sich als Lehrerinnen an sog. Kindergärten nach dem System Fröbel heranbilden wollen. Für diese „höheren Töchter" ist soeben ein von Professor Pythagoras Conti geschriebenes Lehrbuch erschienen, in welchem nebst anderem blühenden Unsinn folgende Sätze zu lesen sind: „Das Wort ist ein wichtiges Erziehungsmittel. Christus, Mohamed und Luther haben sich fast keines anderen Mittels bedient, um die Gesinnungen der Völker zu erneuern" (sic!)." Ferners: „Christus, Mohamed und Luther waren die größten Künstler (artisti), **wie** Galilei, Carteſius und Darwin die größten Gelehrten waren." Endlich: „So lange die Kinder noch klein sind, kann man ihnen erzählen von Hexen auf der Erde, von Engeln im Himmel und von Teufeln in der Hölle; wenn sie größer geworden sind, muß man sie mit solchen Torheiten verschonen."